

# Méthode Toussaint Zangenscheidt

BRIEFLICHER SPRACH- UND SPRECH-UNTERRICHT  
für das  
SELBSTSTUDIUM DER SCHWEDISCHEN SPRACHE

von

Emil Jonas

Dänischem Wirklichem Kammerat

unter Mitwirkung von

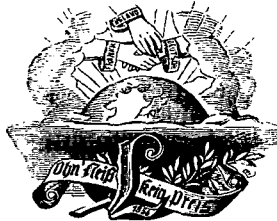
John Westerblad

Chancelier de la Légation

de S. M. le Roi de Suède et de Norvège

C. G. Morén.

Oberlehrer am Technikum zu Örebro



ALLE RECHTE VORBEHALTEN

ALS MANUSKRIFT GEDRUCKT

## 2. Brief

## Schwedisch

Abschnitt  
68—97

Grammatisches Inhaltsverzeichnis: Adjektiv [76]. — Numerus [77]. — Genus [78]. — Artikeln [79]. — Kasus [80]. — Deklination [81]. — Satz [83]. — Subjekt und Prädikat [83,2]. — Verbet [84]. — Veränderlichkeit des Verbuns in der Zahl [84,2]. — Satzband [84,2]. — Welche Redeteile drücken das Subjekt aus [85]? — welche das Prädikat [86]? — Bestandteile des Satzes [87]. — Adverb [89]. — Preposition [90]. — Konjunktion [91]. — Interjektion [92].

## 3. und 4. Lektion.\*

Wer erreichen will den Gipfel der Leiter,  
Steige nur immer eine Sprosse weiter.  
(v. Keil)

68. (Übungen 1-4)

A. Lert.

[Vgl. 34 und Arbeitsplan]

Är du gift? Ja, **1** för ett halft år sen,] ... **2** det är en sak, som  
ä dä jift? ja, för et hälfst år-sen, dä ä en häf, som  
Bist du verheiratet? Ja, vor ein halbes Jahr (seitdem), ... das ist eine Sache, die

i alla fall ska' ske] ... och **3** hustru min är vacker som tusan, ska' du  
i ä-ä fäl skä \*\* skä ö häf-trä min ä wä-f-ä-röm tū-pän, skä dä  
in allen Fällen soll geschehen. ... und Frau meine ist schön wie der Teufel, sollst du

tro, ... och talangfull och glad:] ... ja, vet du, **4** det finns inte många kvinnor,  
trä", ö tä-lä-nö-fäl ö glä'd; ja", wät dä, dä finf i'n-fö mö-nö-ä hwi'n-ö-  
glauben, ... und talentvoll und heiter; ... ja, weißt du, es gibt nicht viele Weiber,

som gå upp mot henne,] det kan jag säga dig i förtroende. — **5** Nä,  
som gö 3'p mät hä-n-ö, dä" kän ja hä-ä dä i fö-trä-n-d-ö. — nö,  
die gehen auf gegen sie, \*\*\* das kann ich sagen dir in Vertrauen. — Nun,

\* Im allgemeinen hat jeder Brief zwei besondere, voneinander getrennte Lektionen. Wo es  
in dessen — wie hier — für die Darstellung des Lehrstoffes vorteilhafter ist, erfolgen ausnahmsweise  
beide Lektionen ungetrennt.

\*\* Die Aussprache skä ist nur anzuwenden, wenn das Wort ska' (ausgeschrieben skall), einen Satz-  
objekt hat, sonst skä.

\*\*\* Die ihr gleichkommen.

hvad gör du nu för tiden?] — Jag? Ahjo,\* **6** jag reviderar,] — **7** men  
wā jō-rdū" nū sō-rif'-d<sup>n</sup>? — jā"? ā-jū, jā Rē-wī-dē"-RÄR, — män  
was machst du jetzt zu der Zeit? — Ich? Ach ja, ich revidiere, — aber

kors, att du är gift!] — **8** Ja, än sen? Hvad är det att gapa åt  
förþ, åt dā" ā jift! — jā, än þē"n? wā ā dā" åt gā-pā öt  
Kreuz, daß du bist verheiratet! — Ja, als weiter?\*\*\* Was ist das zu gaffen zu

så förskräckligt?] Hvarför skulle inte jag kunna vara gift såväl som  
þō sō-þkrä't-lit? wā'R-sō-þstō'l-° 'n-t° jā" tō'n-ā wā-Rā jift þō-wäl þōm  
so schrecklich?\*\*\*\* Warum sollte nicht ich können sein verheiratet, sowohl als

alla andra? Om det inte vore **9** midt på Gustaf Adolfs torg,† så  
ā'l-ā ā'n-drā? om dā 'n-t° wū-R° mit pō gā-þtāv-ā-dölff tō'Rj, þō  
alle andere? Wenn es nicht wäre†† mitten auf Gustav Adolfs Markt, so

**10** skulle jag ta' hatten af mig,] och visa dig, **11** att jag inte har  
þstō'l-° jā tā hä't-°n āw māi, ö wī"-þā dāi, åt jā 'n-t° hār  
würde ich nehmen den Hut ab (mir), und zeigen dir, daß ich nicht habe

ett grått strå i håret,] och hvad mitt mänsken beträffar ... —  
ēt gröt þrōt i hō-R<sup>t</sup>, ö wā mit mō"-schēn bē-trä'f-ār —  
ein graues Kopshaar in dem Haare, und was mein Mondschein betrifft ... —

**12** Så är det väl det, som skyddar dig mot gråsprängdheten,] kan jag  
þō ā dā wäl dā", þōm schüd-ā-rdāi mūt grō"-þprän<sup>o</sup>-hē-t<sup>n</sup>, kån jā  
So ist es wohl das, welches schützt dich gegen das Ergrauen, kann ich

tänka. **13** Men tag nu inte humör] ... ty du ska' veta, att fast  
tā"n<sup>o</sup>-kā. män tā nū 'n-t° hō-mō'R tā dā þā wē"-ā āt fāþt  
denken. Aber nimm nun nicht Laune ... denn du sollst wissen, daß obgleich

**14** jag är grå med besked,] så är jag också gift!  
jā ā grō mā bē-schē", þō ā jā" ö't-þō jift!  
ich bin grau mit Bescheid, so bin ich auch verheiratet!

69. (Übung 5)

B. Deutsche Wortfügung.

[Vgl. 35]

Bist du verheiratet? — Ja, vor einem halben Jahr. Das ist eine Sache, die jeden-  
falls geschehen muß ... und meine Frau ist schön wie ein Engel [tusan], kann ich dir sagen,  
und (dazu) talentvoll und heiteren Gemüts. Ja, weißt du, es gibt nicht viele Frauen, die  
sich mit ihr messen können [gā upp mot henne], das kann ich dir im Vertrauen sagen.  
Nun (aber) was hast du jetzt [zur Zeit] vor? — Ich, ach ja, ich revidiere ... aber  
ich bin erstaunt [kors] daß du verheiratet bist. — Ja, was weiter [än sen], deshalb  
brauchst du doch nicht so erstaunt dreinzuschauen? Deshalb sollte ich nicht ebenso gut wie  
alle anderen mich verheiratet haben können? Wenn wir uns nicht mitten auf dem  
Gustav-Adolfs-Platz befänden [Wenn es nicht wäre], würde ich [mir] den Hut abnehmen

\* Da der Verf. dieses nur noch selten vorkommende Wort hier gebraucht hat, behalten wir es hier bei.  
Die neue Schreibweise ist ā jo.

\*\* Was weiter?

\*\*\* Warum gaffst du mich so schrecklich an?

† Der Gustav-Adolfs-Platz bildet nicht allein Stockholms Zentrum in topographischer Beziehung,  
sondern auch mit Rücksicht auf den Verkehr. Der Platz, der früher Normalmästorg (der Marktplatz der  
nördlichen Vorstadt) hieß, trägt seinen jetzigen Namen nach der im Jahre 1796 dort errichteten Reiter-  
statue des Feldenkönigs, die von Larchevesque modelliert worden ist; der Sockel ist mit den Medaillons  
seiner Generale Torstensson, Wrangel, Banér und Königsmark geschmückt.

†† d. h. wenn wir nicht wären.

und dir zeigen, daß ich noch kein einziges graues Haar habe, und was meinen Mondschein betrifft... — so [är det väl det, som] schützt dich wohl dieser gegen das Ergrauen, kann ich (mir) denken. Aber verliere nun nicht (deine) gute Laune, denn, siehst du, obgleich ich stark [med besked] ergraut bin, bin ich auch verheiratet.“

**70.** Was in runden Klammern steht, ist nicht oder nicht wörtlich zu übersetzen. Was hier und in allen in diesen Briefen sonst vorkommenden deutschen Übersetzungen in runden Klammern ( ) steht, ist entweder im schwedischen Texte nicht oder nicht wörtlich enthalten und meistens nur hinzugefügt, um ein besseres Deutsch zu erzielen. Was dagegen in eckigen Klammern [ ] steht, bezieht sich immer auf das Schwedische oder auf die Rückübersetzung.

Also: ( ) bezieht sich auf das Deutsche und ist entweder gar nicht oder nicht wörtlich zu übersetzen.

[ ] bezieht sich auf das Schwedische, daher mit zu übersetzen oder zur Rückübersetzung zu benutzen.

### (Üb. 6-9) C. Gegensj. Übersetzung. [36]

Nach der in 36 und im Arbeitsplan gegebenen Vorschrift zu machen.

### 71. (Üb. 10) D. Texterläuterung. [37]

Nicht immer wörtlich, sondern dem Sinne nach übersetzen!

1. Der Lernende lasse sich nicht abschrecken, wenn ihm der Text A dieses Briefes bei der Übersetzung besondere Schwierigkeiten bietet. Wir müssen nämlich gestehen, daß es in diesem Texte verhältnismäßig viele Ausdrücke gibt, die sich nicht wörtlich ins Deutsche übertragen lassen. Hiervon wollen wir uns folgendes näher ansehen:

a) **tusan** ist eigentlich ein gelinder Ausdruck für „Teufel“ (vgl. „Kuckuck“). Der Schwede braucht sehr häufig in unbefangener Rede den Ausdruck „som tusan“ (wie der „Kuckuck“), um damit seiner Aussage Farbe und Nachdruck zu geben. Eine Frau kann also gemäß der schwedischen Sprechweise ebenso gut „häßlich wie der Kuckuck“ als „schön“ wie derselbe „hohe Herr“ sein. Wir haben in „Deutscher Wortfügung“ das Wort **tusan** durch „Engel“ wiedergegeben, was also der reine Gegensatz ist, hier aber denselben Sinn hat.

b) **med besked**, wörtlich mit Bescheid, hat ungefähr denselben Sinn wie der in der vorigen Abteilung erwähnte Ausdruck; also etwa: tüchtig, stark.

c) **kors**, wörtlich = Kreuz, ist ein Ausdruck des Erstaunens und kann auf deutsch nicht mit einem Worte wiedergegeben werden.

Abweichungen, wie die hier erwähnten, hat sich der Lernende überall, wo er sie bemerkt, von vornherein mit besonderer Aufmerksamkeit einzuprägen. Hierauf kommt es an, will man das Schwedische „schwedisch“ sprechen.

### 2. Kurze Vokale.

Ein Vokal ist kurz:

- vor zwei oder mehreren Konsonanten; z. B. ett (ët); halft (häłft);
- häufig vor m oder n, welche nach der angenommenen Orthographie in vielen Fällen einfach gezeichnet sind, z. B. en (ën); som (ßöm); min (mīn).
- in allen unbetonten Silben; z. B. säga (ßä-gä); häret (hö-r<sup>et</sup>).

### 3. g wie j.

Unmittelbar vor einem weichen Vokal [5,2] wird g wie j gesprochen; z. B. gift (ißt), gör (jör).

### 4. Aussprache von f.

Im vorigen Briefe 17,3 und 43 lernten wir, daß f im Auslaute wie w lautet, z. B. halföd (hä-łw-död). Folgt aber auf f ein stimmloser Konsonant (s oder t), so bekommt es seinen scharfen ursprünglichen Laut f. Daher halft (häłft); Adolfs (ä-łdöłff).

### 5. v stets = w.

Das schwedische v ist nie wie f, sondern stets weich und deutlich wie w zu sprechen; z. B. vet (wēt); kvinnor (kwī-n-ör).

### 6. Aussprache von sk.

Von der Aussprache der Wörter ska und ske lernen wir, daß sk nicht immer denselben Laut hat. Im ersten Falle lautet es wie sk, im letzteren wie sch.

Regel: sk hat den Laut sch, wenn es unmittelbar vor einem weichen Vokal steht.

### 7. Wann h stumm.

In den Wörtern hvad und hvarför wird h nicht gesprochen.

Regel: h vor v ist stumm.

## 8. Daß offene ö.

Der offene Laut ö (14,2) findet sich stets vor einem r-Laut, z. B. för (föR), gör (göR), humör (hö-möR).

## 9. dt: Zeichen für t.

In dem deutschen Worte „gesandt“ ist der Laut t mit dt geschrieben, weil der Wortstamm (send-) auf d endet. Man kann dieselbe Sache auch so ausdrücken, daß d vor t stumm ist. Aus demselben Grunde ist dt im Schwedischen nur Zeichen für den Laut t, d also stumm. Auf den vorangehenden Vokal hat dt jedoch dieselbe Wirkung als sonst zwei Konsonanten [71,2]: mit (mit).

## 10. ek.

Im Schwedischen wie im Deutschen ist ek nur Zeichen für den Laut k. Der dem ek vorangehende Vokal ist kurz [71,2].

## 72. Konsonantische Auslaute deutlich!

1. Nichts verschlucken! Der schließende Konsonant t in den Wörtern halt, förskräckligt muß nachdrücklich herauskommen. Dies sehr deutliche, nachdrückliche Hörenlassen fordern wir für alle in unserer Aussprachebezeichnung vorkommenden konsonantischen Auslaute; denn

„Vom richtigen Aussprechen der Konsonanten hängt die Deutlichkeit der Sprache ab“ [17].

In manchen Gegenden Deutschlands ist die mundartliche Unart vörberschend, Konsonanten, die im Auslaute stehen, halb zu verschlucken, halb im Munde stecken zu lassen, so daß der — oft deutlicher sprechende — Ausländer ein solches Deutsch oft gar nicht oder nur schlecht versteht. Daher: nichts verschlucken; alles, was lautet, heraus aus dem Munde!

2. Rinnbackenträgheit. Oft liegt der durch Nichtherausbringen der konsonantischen Auslaute entstehenden Undeutlichkeit nicht mundartliche Eigenheit, sondern eine persönliche „Maulfaulheit“ zu Grunde. Es gibt Leute, die zu bequem sind „die Zähne voneinander zu bringen“, wie man im Volke sagt. Solche Naturen werden, wenn sie sich hierin nicht bessern, keinen Anspruch machen können, eine fremde Sprache gut zu sprechen; ja, sie können nicht einmal für feine, gebildete Menschen gelten, denn es ist eine ziemliche Ungepflogenheit, von seinem Mitmenschen zu verlangen, daß er in Nerven aufregender

Weise seine Ohren spitze, — zu verlangen, ein anderer solle sich anstrengen, weil man selbst zu bequem ist!

Deutsche Lehrer der Gesangskunst, Deklamation zc. wissen ein Lied zu singen von der Schwierigkeit, ein die Silbe schließendes ...n, ...m, ...l, ...r zc. aus dem Munde mancher ihrer Schüler ordentlich und deutlich herauszubringen, — und fast jeder angehende Schauspieler braucht aus diesem Grunde in Deutschland eine geraume Zeit, ehe er sich das erste Erfordernis seiner Kunst aneignet — deutliches Sprechen und demzufolge deutliches Hörenlassen konsonantischer Auslaute. Ein Redner, Schauspieler zc., der nicht den, schön, Saal, Rohr, sondern den, schön, Saal, Nor oder gar wie in Berlin Noa zc. spräche, würde sich einmal gegen seine Muttersprache, zum andern gegen seine Zuhörer versündigen.

3. Man denke sich vielen Zuhörern gegenüber. Wer beim Hervorbringen unserer Aussprachezeichen sich vorstellt, er stünde auf der Rednerkanzel oder Bühne (zu schreien braucht er darum gerade nicht), wird ein sehr gutes Schwedisch und zugleich auch seine Muttersprache besser sprechen, — er wird alsdann stets auf deutliches Hervorbringen der Konsonanten auch im Auslaute achten, er wird stets daran denken, daß sogar Flüstern bei deutlichem Hervorbringen der Konsonanten verständlicher ist, als Schreien bei schlechter Aussprache.

## 73. Rückblide und Fragen zc.

1. förskräckligt. Vor t hat g den Laut k [48]; z. B. praktigt (prä'f-ift). Indies ist g in den Endungen -ig und -igt meist stumm, weshalb das Wort praktigt auch prä'f-ift gesprochen wird. In unserer Darstellung der Aussprache unter dem Texte A [68] des vorliegenden Briefes haben wir deshalb bei der Aussprache des Wortes förskräckligt (fö-ßrä'f-ift) den Laut g vor t fallen lassen.

2. ty. Daß y wie ü lautet wissen wir bereits aus 42.

3. torg. Warum g hier wie j lautet, siehe 44.

4. ska', ta'. Der Apostroph deutet an, daß ein oder mehrere Buchstaben weggefallen sind. Ska' ist eine, in der Umgangssprache übliche, abgekürzte Form für skall (skäl), ebenso ta' für taga (tä'-gä) oder tag (täg).

5. kors. Wie soll jemand, der das Zungenspitzen-r nicht sprechen kann, dieses Wort aussprechen? [26].

**74. E. Lösungen** (Üb. 11-14; 20-21)

der Übungen und Aufgaben des vorigen Briefes.

**A. Prüfung der eigenen Lösung.** Um die Wichtigkeit der Arbeiten zu prüfen, sind hier und in jedem folgenden Briefe, soweit es sich um Übersetzungen handelt, folgende Übungen vorzunehmen.\*

(So die Lösungen nicht Übersetzungen, sondern nur die Beantwortung gestellter Fragen zc. bringen, genügt ein Vergleich mit den gedruckten Antworten.)

**Übung 11.**

**Erster Tag.** Die gedruckte Lösung vergleiche man mit der eigenen Arbeit. Letztere verbessere man nicht sogleich, sondern unterstreiche nur (mit roter Tinte), was fehlerhaft oder abweichend ist. Das Richtige, die Fehlerverbesserung, bringt man also nicht gleich zu Papier, sondern vorläufig in den Kopf. Dann Weglegen dieses Teiles der Arbeit.

**Übung 12.**

**Zweiter Tag.** Die eigene Arbeit verbessere man an den rot unterstrichenen Stellen aus dem Gedächtnisse, also ohne die gedruckte Lösung anzusehen.

**Übung 13.**

**Dritter Tag.** Wiederum nehme man die gedruckte Lösung und prüfe, ob in Übung 12 richtig verbessert worden ist.

**Übung 14.**

**Vierter Tag.** Die verbesserte eigene Arbeit wird in die andere Sprache zurückübersetzt und entweder sogleich oder am nächstfolgenden Tage mit der gedruckten Aufgabe verglichen.

**B. Wenig — aber oft!** Die naheliegende Frage: „Warum wird auf vier verschiedenen Tage verteilt, was man recht gut an einem abmachen könnte?“ beantworten wir sofort:

Gleichwie Speise und Trank verdaut sein wollen, so braucht auch das, was wir unserem Geiste zuführen, seine Zeit, um so aufgenommen zu werden, daß es nicht, dem Gedächtnisse verbleibt. Nehmen wir z. B. einige Duzend uns neuer Vokabeln und üben einmal eine ganze Stunde hintereinander daran, so werden wir sie doch nicht so gut und sicher erlernen, als wenn wir an drei aufeinander folgenden Tagen jedesmal nur eine Viertelstunde auf das Auswendiglernen verwenden.

Wie andererseits aber eine Arznei zc. nicht wirken kann, wenn wir — statt nach Vorschrift

\* Die Übersetzung der Gespräche ist besonders, nach 59, Übung 20 u. 21, zu behandeln.

stündlich je einen Löffel voll, — nur jeden Tag oder jede Woche davon nehmen, so sind beim Lernen zu lange Zwischenpausen natürlich ebenfalls zu vermeiden; sonst reißt der Gedächtnisfaden, der eine Übung mit der anderen verbinden muß.

**Übersetzung der Gespräche.** [59]

**Zu 57; Gespräch 1.** — 1. Ist Herr Karlsson zu Hause? — 2. Nein, er ist ausgegangen. — 3. Wann kommt er nach Hause? — 4. Um zwei Uhr. — 5. Wie viel Uhr ist es jetzt? — 6. Die Uhr ist zwölf. — 7. Ich möchte ihn gern heute treffen. — 8. Ich werde ihm das sagen.

**Zu 57; Gespräch 2.** — 1. Was ist dies für ein Gebäude? — 2. Das ist das königliche Schloß. — 3. Darin man es besuchen? — 4. Jawohl, wenn der König weg ist. — 5. Wo ist der Ausgang? — 6. Dort, links. — 7. Wie viel Trinkgeld soll man geben? — 8. Für jeden Stock eine Krone. — 9. Das ist recht viel. — 10. Für größere Gesellschaften gibt man nur zwei Kronen.

**Zu 57; Gespräch 3.** — 1. Waren Sie gestern im Theater? — 2. Nein, ich hatte keine Zeit. — 3. Wollen Sie heute dorthin gehen? — 4. Ja, vielleicht. — 5. Was spielt man heute? — 6. Heute wird der Bettelstudent gespielt. — 7. Den möchte ich gern sehen.

**Lösung der Aufgabe 1: Aussprache** [64].

Wir geben hier eine handschriftlich dargestellte Aussprachebezeichnung, damit der Lernende daraus sehe, wie eine solche anzufertigen ist.

*a. brür. — rüßt. — süp<sup>e</sup>-r.  
 güh<sup>l</sup> — fölm<sup>o</sup> - löv<sup>l</sup> - frä.  
 in<sup>l</sup> - jä. — ög<sup>l</sup> - pä<sup>l</sup>  
 p<sup>en</sup> - süp<sup>l</sup> - fölm<sup>o</sup>.  
 b. vüt<sup>l</sup> - v<sup>l</sup> - jän<sup>l</sup> - v<sup>l</sup> -  
 vön<sup>l</sup> - r. — löst<sup>l</sup> - ön.  
 b<sup>l</sup> - p<sup>l</sup> - möin<sup>l</sup> - p<sup>l</sup> - r.  
 müp<sup>e</sup> - bö<sup>l</sup> - lö.  
 wär. — föv<sup>l</sup> - ön.  
 And<sup>l</sup> - brü<sup>l</sup> - mö.*

**Lösung der Aufgabe 2: Grammatikalische Analyse** [64].

Substantive sind im Texte A. der 2. Lektion folgende enthalten: fruar, Hedberg, dag, bror, Svante, tusan, hedersvän, Pelle, tack, Stockholm, saken, fan, lit, staden.

Von Pronomen finden sich vor: du, det, jag, dig, själf, man, sig, om, den.

(Doppelt vorkommende Substantiva und Pronomina sind hier nur einmal angegeben.)

75.

Examen.

Lösung der Aufgabe 3. [64].

(Über die Beantwortung der nachstehenden Fragen geben wir folgende Anweisung:

Man denke zuvor nach, beantworte tüchtig aus dem Gedächtnisse — erst dann sehe man nach, ob die aus dem Kopfe gegebene Antwort richtig war. Jeder Antwort ist also ein wirklicher, mündlicher Ausdruck mündlich zu geben. — Bei dem dunklen Gefühl „Du weißt ja die Antwort“ beruhige man sich nicht, man gebe sie wirklich!)

1. **Vorkenntnisse.** Können diese uns davon befreien, alles durchzunehmen? [Eint., S. 32].

2. **Neue, noch nicht zur Bearbeitung kommende Briefe.** Dürfen wir einen neuen Brief benutzen, ehe der alte erledigt ist? Wo bemahren wir noch nicht erledigte Briefe auf? [Eint., S. 33].

3. **Studierstube.** Wo sollen wir studieren? [Eint., S. 34].

4. **Übung macht den Meister.** Kann der tanzen lernen, der die Beine nicht bewegt? Kann man sprechen lernen ohne laute Reden? [Eint., S. 35].

5. **Studiengesellschaft.** Wir erlernen die Sprache nicht nur, um sie zu schreiben und zu lesen, sondern auch, um uns mit anderen Menschen, Auge im Auge, mündlich verständigen zu können. Ist daher das Studium in Gesellschaft mit noch einem Lernenden eine gute, uns an die Sprache mit anderen gewöhnende Vorbereitung hierzu? [Eint., S. 35].

6. **Dreiß.** Wird ein Furchtsamer, der sich nie zu sprechen getraut, weil er einen Fehler machen könnte, jemals sprechen lernen? [Eint., S. 36].

7. **Entweder — oder.** Wer muß es besser verstehen, wie zu studieren ist, der Lernende oder —? Ist Vertrauen da ein unbedingtes Erfordernis, wo man sich einvertrauen darf und als gut empfohlenen Führer anvertraut hat? Darf man sich von diesem, ohne Gefahr des Verirrrens, weit entfernen? [Eint., S. 37; 62].

8. **Geduld.** Ist bei irgend einem Unterricht z. m.öglich, dem Anfänger gleich alles zu erklären? [Eint., S. 38].

9. **Wissen und Können.** Genügt dagegen für später das mechanische Können allein — oder ist auch ein bewußtes Können erforderlich? [Eint., S. 43].

10. **Nebendinge.** Wir wollen Schwedisch lernen, d. h. uns einen köstlichen Schatz, das geistige Eigentum eines hochkultivierten fremden Volkes und damit gewissermaßen noch eine Seele aneignen. Wir wollen somit unsern geistigen Gesichtskreis verdoppeln. Können wir bei einem solchen Vorhaben noch vielerlei Nebendinge treiben? [Eint., S. 4, Schluß].

11. **Besondere Fähigkeiten?** Wer dem lieben Gott gesunden Menschenverstand verdankt, der hat seine Muttersprache ohne große Schwierigkeit erlernt, — er kann sie sprechen, richtig lesen. Brauchen wir als erwachsene, mit gereiftem Verstand ausgerüstete Menschen noch mehr, brauchen wir noch andere Eigenschaften, um gar nichts weiter als eben das selbe noch einmal durchzunehmen für eine fremde Sprache? [Eint., S. 4, Schluß].

12. **Wie heißen die Buchstaben, ohne deren Laut wir keine Silbe, kein Wort sprechen können?** [2, 2].

13. **Welches sind die schwedischen Vokale und wie werden diese eingeteilt?** [1; 5].

14. **Warum müssen wir den Unterschied zwischen harten und weichen Vokalen fest behalten?** [5, 2].

15. **Än, Än, Auslaut.** Ist Ihnen erinnerlich, was wir hierunter verstehen? [2, 4].

16. **Welches sind die Laute der schwedischen Sprache, die unsere Sprache nicht hat?** [4, 3].

17. **Welche deutschen Laute kennt die schwedische Sprache nicht?** [4, 2].

18. **Hören allein genügt nicht!** So gut es viele Schweden gibt, die trotz vielfährigen Aufenthaltes in Deutschland und trotz tausendfachen Hörens das *h* in *ich*, nicht

doch nur *isch*, nicht

sprechen und deshalb ihren schwedischen Landsleuten ein schlechtes Muster für Deutsch sein würden, — ebenjogut gibt es Deutsche, die in Schweden die für die Sprache dieses Landes charakteristischen Laute vom bloßen Hören in ihrem ganzen Leben nicht erlernen. Um die Aussprache einer fremden Sprache national, d. h. richtig, durch bloßes Hören zu erlernen, dazu gehört ein feines Ohr, — und das hat nun einmal nicht jeder.

Da muß denn anderweit nachgeholfen werden. Wo das Ohr und die Nachahmungskunst des Menschen den Dienst verjagen, ist solche anderweite Hilfe, in der man sich an den Verstand und das Auge wende: nicht zu unterschätzen.

Wir wollen einen Fall nehmen. Denken wir uns eine Person, die bei einem Sprachlehrer schwedischen Unterricht nimmt. Der Lehrer spricht einen Laut vor, aber der Schüler ist nicht imstande, ihn richtig nachzusprechen.

Lehrer: Nun sehen Sie mich an und sprechen Sie genau nach:

jag säg dig (ich sah dich)

(jäg säg dig)\*

Schüler: jät sät dit.

Lehrer: (wiederholt das Richtige).

Schüler: Bitte um Entschuldigung! Ich spreche ja genau wie Sie:

jät sät dit.

Lehrer: (nimmt ein Stück Papier und schreibt etwa)

„jäg säg dig“

Schüler: Ach so, Herr ... — (und spricht richtig).

Anderes Beispiel.

Lehrer: Sprechen Sie nach:

för (föR) für, rör (röR) Rohr.

Schüler: för, röR.

Lehrer: Falsch! för, röR müssen Sie sprechen.

Schüler: Verzeihung! Ich sage ja för, röR!

Lehrer: för, röR!! nicht för, röR!

Schüler: Entschuldigen Sie, ich spreche genau so, wie Sie vorsprechen und es verlangen.

Lehrer: (schreibt auf das Papier)

Röör-per.

Sehen Sie sich dieses Wortbild ordentlich an. Ich werde Ihnen jetzt nicht mehr vorsprechen. Versuchen Sie einmal dieses Wort ohne allzu große Dehnung zu sprechen.

Schüler: RöR-per.

Lehrer: Genau mit demselben Laut sprechen Sie nun die beiden schwedischen Wörter, welche ich Ihnen jetzt hier vorschreibe: för, röR.

Schüler: för, röR.

Lehrer: So ist's richtig. Denken Sie immer an die Verlängerung von ö in Körper, wenn Sie ein langes offenes ö zu sprechen haben.

19. **Kommen wir von dieser Abweisung wieder auf unser Examen zurück:** Wissen Sie noch die richtige Aussprache und Bedeutung folgender Wörter? af —

\* Daß die Wörter jag und dig in der Umgangssprache anders gesprochen werden, wissen wir aus 50. Hier handelt es sich um die Aussprache der feierlichen Rede, eine Aussprache, die wir auch kennen lernen müssen.

dag — jag — staden — sig — som — saken —  
halflöd — man — kan — präktigt — själf — lif  
— roa — bra — hemma — var — är — utgång  
— klockan — tolf — gärna — säga — honom.

20. Wissen Sie den Unterschied zwischen stimmhaften und stimmlosen Konsonanten? [17,1].

21. Stimmhafte Konsonanten im Auslaute. Was haben Deutsche hier für das Schwedische zu beachten? Dürfen Sie stimmhafte Endkonsonanten ebenso verhärten, wie in Ihrer Muttersprache? [17,3].

22. Fetter Druck. Was haben Sie sich zu denken, wenn Sie in der Aussprachebezeichnung den Auslaut einer Silbe fett gedruckt finden? [17,3].

23. Durch welches Zeichen deuten wir in der Aussprachedarstellung den Diphthong an? [15].

24. Ist unser Aussprachesystem wirklich so schwierig und verwickelt, wie manche beim ersten Anblick glauben können? [28,A].

25. Wissen Sie, was man unter supradental versteht? [26].

26. An welches Wort sollen Sie denken, um den schwedischen Laut s richtig zu sprechen? [23].

27. Kennen Sie den Unterschied zwischen den beiden r-Lauten? [25 u. 26].

28. Wie wird immer das j im Schwedischen gesprochen? [23].

29. Kennen Sie den Unterschied zwischen deutscher und schwedischer Wortbetonung? [27,1 u. 2].

30. Hochdeutsch ist — wie Sie erfahren haben — die dialektfreie Aussprache des Deutschen. Dürfen wir beim Lesen unserer Aussprachezeichen irgend einer mundartlichen Abweichung folgen? [28,B].

31. Wie nennt man die schwedischen Wortakzente? [27,2].

32. Systematische Tabelle. Wir erlassen Ihnen spezielle Fragen über die Tabelle in 32. Es versteht sich wohl von selbst, daß Sie, in Erkenntnis der Wichtigkeit dieser Tabelle für den ganzen Verlauf des Studiums, sich ihren Inhalt vollständig zu eigen gemacht haben. Wenn wir im weiteren Verlauf des Unterrichtes immer wieder die erneute Durchsicht dieser Tabelle fordern, so bitten wir den Lernenden ein für allemal, dieser Forderung im eigensten Interesse nachzukommen.

33. Eigennamen. Was ist ein Eigenname? Schreibt man Eigennamen groß oder klein? [38].

34. Wie wird das schwedische å ausgesprochen? [39].

35. b und p. Welches sind wohl die Gründe, die uns bestimmen, mit besonderem Nachdruck die sorgfältigste Beachtung auch dieser Aussprachezeichen von jedem Deutschen zu fordern? [17,2].

36. Die Redeteile. Die meisten unserer Schüler wußten schon von ihrem früheren Schulunterricht her, was ein Substantiv, ein Pronomen zc. ist. Das brauchten wir ihnen also in diesen Briefen nicht mehr zu erklären. Wenn wir trotzdem diese Erklärungen ausführlich geben, so geschieht dies in dem Streben, von vornherein alle unsere Schüler auf den gleichen Stand im Punkte der grammatischen Vorbildung zu bringen. Wie bei jedem gemeinsamen Unterrichte, muß auch hier der Vorzüglichere auf den Schwächeren einige Rücksicht nehmen.

Es gibt weder ein Lehrbuch noch einen Lehrer, der genau da anfangen könnte, wo die Kenntnisse des zu Unterrichtenden aufhören.

Wiederholungen muß sich also jeder gefallen lassen, — und meistens sind sie für niemand unnützlich.

37. Was ist ein Substantiv? [53].

38. Was ist ein Pronomen? [54].

39. Was versteht man unter erste Person? [54,2].

40. Was unter zweite, dritte Person? [54,3,4].

41. Konversation. Warum verarbeiten wir den Text: „Zwei Frauen“ hier in Fragen und Antworten? [55].

42. Das Auswendiglernen. Da Sie mit Hilfe unserer Anleitung Ihr eigener Lehrer sind, so haben Sie sich bis jetzt über den Zweck und das Ziel jeder vorzunehmenden Übung vollständige Klarheit verschafft. Sie werden deshalb bei Ausführung jeder Übung gegen sich streng sein, — darum aber auch ganz andere Erfolge erzielen, als solche Lernende, die ohne eine derartige klare Erkenntnis des „Warum?“ des Zweckes jeder Übung arbeiten. Von diesem Standpunkte aus beantworten Sie nun die Frage: Warum und wie lernen wir „auswendig“? [58].

43. „Übungen“ — „Aufgaben“. Welchen Unterschied machen wir zwischen beiden? [64].

44. Welchen Zweck haben die „Gespräche“? [59].

45. Verantwortlichkeit des Selbstlehrers. Sie sind Ihr eigener Lehrer, und zwar ein ganz guter, der genau weiß, was er will. Sie werden also bald herausfinden, welcher Sorte von Schülern der Ihrige angehört. Wie Sie ihn nun seiner Eigenart nach zu behandeln, wie Sie ihn zu „nehmen“ haben, wo Sie ihm etwas erleichtern können, wo Sie dagegen die Übungen verdoppeln müssen, — dies alles werden Sie ebenfalls bald finden. Wenn Sie Ihrem Schüler unter Berücksichtigung seiner besonderen starken und schwachen Seiten nun auch einige Abweichungen von unseren Vorschriften erlauben mögen, so vergessen Sie dabei nicht, daß Sie damit auch eine nicht kleine Verantwortung übernehmen. In welchem Sinne haben wir uns über diesen Punkt, im ersten Briefe bereits geäußert? [62].

### Schlußbemerkung zum Examen.

Wir haben, um nicht den ganzen 1. Brief wiederholen zu müssen, nur das Wichtigste zum Gegenstande einer Frage gemacht. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß die in den Fragen übergangenen Punkte unwichtig sind. Für den ganzen ferneren Verlauf des Studiums setzen wir vielmehr die genaue Kenntnis alles dessen, was im 1. Briefe steht, als eine notwendige Vorbedingung des Erfolges voraus.

### (Üb. 15) F. Grammatik. [51]

#### 76. Adjektivet (ä-d-jäk-ti-wät) das Adjektiv.

1. Hustru min är vacker som tusan, ska' du tro, och talangfull och glad.

Wenn wir die fettgedruckten Wörter ausschließen, so würde der vorstehende Satz ganz sinnlos werden, weil wir nichts von der betreffenden Frau wüßten.

Die Wörter vacker, talangfull und glad bestimmen also das Substantiv hustru; sie bezeichnen dessen Eigenschaften; sie sagen aus, wie das Substantiv beschaffen ist.

Jedes Wort dieser Art wird im Deutschen Adjektiv oder Eigenschaftswort genannt.

Der Schwede nennt es „adjektiv“ (ä-d-jäk-tiv).

2. Die Adjektive sind für die Rede, was die Farben im Gemälde; nur durch sie ist es möglich, die Beschaffenheit, das Wie? eines Gegenstandes zc. auszudrücken, ihn näher zu beschreiben.

## 77. Der Numerus oder die Zahl der Substantive.

Die Überschrift unseres Textes lautet:

två fruar.

Vergleichen wir hiermit das auch in dem Texte des vorigen Briefes vorkommende en fru. so finden wir, daß ein Substantiv verschiedene Formen hat, um die Zahl zu bezeichnen, worin es auftritt. Die Form für die Einzahl heißt **Singular**, **singularis** (sɪˈnɪ-ä-lä-ris). Die Form für die Mehrzahl heißt **Plural**, **pluralis** (plūˈrāl-lis).

Von vielen Substantiven kann man sich jedoch einen Plural nicht denken; z. B.

förtroende, Vertrauen.

Singularis und pluralis zusammen genommen heißen **numerus** (nūˈm-ris).

## 78. Genus (jē-nis) das Geschlecht.

1. Im Deutschen sagt man, daß ein Substantiv männlichen, weiblichen oder sächlichen Geschlechts ist, je nachdem man das Wörtchen der, die oder das davorsetzen kann.

Die schwedische Sprache kennt gleichfalls drei verschiedene Geschlechter, nämlich maskulinum (mäˈs-kū-lī-nōm) männliches Geschlecht  
femininum (fēˈmī-nī-nōm) weibliches Geschlecht  
neutrum (nēˈt-rēm) sächliches Geschlecht.

Während dieser Geschlechtsunterschied in der älteren schwedischen Sprache streng durchgeführt war, ist er jetzt bei den meisten Wörtern, die nicht Personen oder Tiere bezeichnen und welche männlichen bzw. weiblichen Geschlechts waren, aufgehoben. Es ist deshalb oft unmöglich, ein Substantiv als maskulinum oder femininum zu bezeichnen. Bei der Angabe des Geschlechts solcher Wörter werden wir in Übereinstimmung mit dem Wörterbuch der „Schwedischen Akademie“ den Buchstaben r benutzen, eine Abkürzung für real-Geschlecht, worunter wir also ein das maskulinum und das femininum umfassendes Geschlecht verstehen.

Streng genommen, hat die schwedische Sprache somit — wenigstens was die aller-

meisten Substantive betrifft — nur zwei Geschlechter: real-Geschlecht und neutrum.

Unsere Bezeichnungen für das Geschlecht eines Wortes sind:

m.	bedeutet	maskulinum
f.	„	femininum
n.	„	neutrum
r.	„	real-Geschlecht.

## 2. Verschiedenes Genus beider Sprachen.

torget	(tɔˈr-jēt)	n.	der Markt
brevet	(brēˈwēt)	n.	der Brief
kniven	(knīˈwēn)	r.	das Messer.

Aus diesen Beispielen ist ersichtlich, daß im Schwedischen das sprachliche Geschlecht oft ein anderes als im Deutschen ist. Ein Substantiv kann also im Deutschen männlich sein, während es im Schwedischen sächlich ist zc.

## 79. Artikeln (ä-tilf-eln) der Artikel.

1. Die in 78,1 erwähnten Wörtchen, der, die, das, welche das Geschlecht im Deutschen bestimmen, nennt man den Artikel.

### 2. Bestimmter und unbestimmter Artikel.

en sak, ett år, eine Sache, ein Jahr. Auch hier haben wir Artikel, aber anderer Art. Sage ich z. B.: eine Sache, ein Jahr, so wird es unbestimmt gelassen, welche Sache, welches Jahr ich meine. Sage ich dagegen: die Sache, das Jahr, so ist es ganz bestimmt, welche Sache zc. ich meine. Daher nennt man der, die, das den bestimmten Artikel; ein, eine, ein heißt dagegen der unbestimmte Artikel.

### 3. Der unbestimmte Artikel en, ett.

Der unbestimmte Artikel heißt im Schwedischen

en (ēn) ein, eine für Maskulinum und Femininum

ett (ēt) ein für Neutrum.

Dieser Artikel stimmt mit dem Zahlworte en, ett, ein zc. überein und unterscheidet sich davon nur dadurch, daß er ohne Nachdruck ausgesprochen wird. Sage ich en sak, eine Sache und will damit die Anzahl ausdrücken (d. h. nur eine Sache, nicht zwei Sachen) — so ist en ein Zahlwort.

### 4. Der bestimmte Artikel.

Der bestimmte Artikel ist im Schwedischen ein zweifacher; ein aus gewissen Endungen bestehender, angehängter Artikel und ein wie im Deutschen vorangestellter.



## 5. Der angehängte Artikel.

Die Endungen, aus denen dieser Artikel besteht, sind folgende:

-en, -n im Singularis Maskulinum und Femininum  
-et, -t Neutrum  
-na, -ne, -a, -en im Pluralis.

6. Diese Endungen verschmelzen mit dem Substantiv zu einem Worte ganz genau in derselben Weise, wie der deutsche bestimmte Artikel bisweilen mit gewissen Präpositionen verbunden auftritt; z. B. *jum* statt *zu dem*, *ins* statt *in das*, *jur* statt *zu der* etc.

Wenn wir in den nachfolgenden Regeln die „Artikelendungen“ mit den Substantiven durch Trennungsstrich verbinden, geschieht dies nur, um den Artikel besser hervortreten zu lassen.

## 7. Regeln.

## I. Singularis:

## A. Maskulinum und Femininum:

a) -en wird den Substantiven angehängt,  
1. die auf einen Konsonanten endigen (ausgenommen l und r mit vorangehendem unbetontem Vokal) z. B.:

stad-en (stã'f-d<sup>o</sup>n) die Stadt

2. mehrsilbigen, die auf einen betonten Vokal endigen; z. B.

id<sup>o</sup>-en (i-d<sup>o</sup>-<sup>o</sup>n) die Idee.

b) -n in allen übrigen Fällen, d. h. den Substantiven

1. die auf l oder r mit vorangehendem unbetontem Vokal endigen; z. B.

konsul-n (k<sup>o</sup>n-f<sup>o</sup>ln) der Konjul

doktor-n (d<sup>o</sup>f-t<sup>o</sup>rn) der Doktor

2. mehrsilbigen, die auf einen unbetonten Vokal endigen; z. B.

veck-a-n (w<sup>o</sup>f-<sup>o</sup>n) die Woche

3. einsilbigen mit auslautendem Vokal; z. B.

ko-n (k<sup>o</sup>n) die Kuh.

## B. Neutrum:

a) -et wird den Substantiven angehängt,  
1. die auf einen Konsonanten endigen, z. B.

hår-et (h<sup>o</sup>-r<sup>o</sup>t) das Haar.

2. die auf einen betonten Vokal endigen; z. B.

bo-et (b<sup>o</sup>-t) das Nest.

b) -t wird den Substantiven angehängt, die mit einem unbetonten Vokal auslauten, z. B.

hjärta-t (j<sup>o</sup>-r<sup>o</sup>t) das Herz

## II. Pluralis.

a) -na oder ne wird den Substantiven,  
1. deren unbestimmte Form im Plural auf -ar endigt, angehängt, z. B.

rockar-na oder rockar-ne (r<sup>o</sup>f-<sup>o</sup>-nã, r<sup>o</sup>f-<sup>o</sup>-n<sup>o</sup>) die Röcke.

2. ferner den Substantiven, deren unbestimmte Form im Plural auf -are endigt, wobei das auslautende e in -are vor -na, -ne wegfällt; z. B.

läkar-na, läkar-ne (lã'-kã-nã, lã'-kã-r<sup>o</sup>) die Ärzte; unbestimmte Form läkare (lã'-kã-r<sup>o</sup>) Ärzte.

b) -na (nicht -ne) wird den Substantiven,  
1. deren unbestimmte Form im Plural auf -or endigt, angehängt; z. B.

kvinnor-na (k<sup>o</sup>n'-d<sup>o</sup>-nã) die Weiber.

2. ferner den Substantiven, deren unbestimmte Form im Plural auf -er oder -r endigt, z. B.

händer-na (hã'-d<sup>o</sup>-nã) die Hände

skor-na (sk<sup>o</sup>-r<sup>o</sup>nã) die Schuhe.

c) -a wird den Substantiven angehängt, deren unbestimmte Form im Plural auf -en oder -n endigt, z. B.

hufvuden-a (h<sup>o</sup>-n<sup>o</sup>-d<sup>o</sup>-nã) die Köpfe

bon-a (b<sup>o</sup>-nã) die Nester

d) -en wird den Substantiven hinzugefügt, deren unbestimmte Form im Singular und Plural gleich lautet und mit einem Konsonanten endigt, z. B.

skepp-en (sch<sup>o</sup>p-<sup>o</sup>n) die Schiffe

skepp (sch<sup>o</sup>p) entweder [ein] Schiff oder [mehrere] Schiffe.

## 8. Der vorangestellte bestimmte Artikel.

Dieser heißt für den Singularis des Maskulinums und des Femininums *den* (dãn), für das Neutrum *det* (dät); der Pluralis für alle drei Geschlechter ist *de* (d<sup>o</sup>).

Dieser Artikel wird gebraucht, wenn ein Adjektiv dem Substantiv vorangeht, und tritt dann vor das Adjektiv, wobei besonders auf den eigentümlichen gleichzeitigen Gebrauch sowohl des vorangestellten als des angehängten bestimmten Artikels zu achten ist; z. B. *den stora* (st<sup>o</sup>-rã) *staden*, die große Stadt.

## 80. Die Kasus.

1. Man sagt auf Deutsch:

Der Knabe ist in das Wasser gefallen.

Da ist die Mütze des Knaben.

Die Mütze gehört dem Knaben.

Ich sehe den Knaben nicht.

Man verändert also das Substantiv nebst dem Artikel in folgender Weise:

der Knabe,

des Knaben,

dem Knaben,

den Knaben,

das heißt, man bildet durch diese Veränderung vier verschiedene Fälle oder Kasus, welche der Reihe nach Nominativ, Genitiv, Dativ,

Akkusativ, oder auch erster, zweiter, dritter, vierter Fall genannt werden.

Im Schwedischen sind nur zwei Kasusformen vorhanden: die Grundform, Grundformen (gr̄nd-fōr-m<sup>en</sup>) und der Genitiv, genitiven (j<sup>r</sup>-ni-ti-m<sup>en</sup>).

**2. Grundformen.** Die Grundform entspricht dem Nominativ, Dativ und Akkusativ im Deutschen. Die Kasusverhältnisse werden durch die Wortstellung oder durch Präpositionen ausgedrückt. Hiervon näher in dem weiteren Verlaufe des Unterrichtes.

**3. Genitiven.** Der Genitiv wird durch Hinzufügung der Endung -s gebildet; z. B.

Adolfs,  
gossens (gō<sup>h</sup>-n<sup>is</sup>) des Knaben.

**Anmerkung.** Der Genitiv hat im Schwedischen stets seinen Platz vor dem Hauptwort; z. B. gossens hat (gō<sup>h</sup>-n<sup>is</sup> h<sup>at</sup>) der Hut des Knaben.

## 81. Die Deklination.

1. Vergleichen wir die Ausdrücke:  
zwei Knaben, zwei Männer,  
so finden wir, daß der Plural im Deutschen nicht immer durch dieselben Endungen gebildet wird.

Dasselbe finden wir auch im Schwedischen, d. h. man hat auch hier verschiedene Deklinationen.

2. Nach der Bildung des Plurals (ohne Artikel) werden die schwedischen Substantiva in fünf Deklinationen eingeteilt:

I. Deklination: Pluralendung -or; z. B. krona, pl. kron-or (krū-nōr).

(Schluß-a wird vor or ausgestoßen.)

II. Deklination: Pluralendung -ar; z. B. fru, pl. fru-ar (frū-ār).

III. Deklination: Pluralendung -er; z. B. sak, pl. sak-er (sā-f<sup>er</sup>).

IV. Deklination: Pluralendung -n; z. B. riko (rī-f<sup>o</sup>) Reich, pl. riko-n (rī-f<sup>en</sup>).

V. Deklination: Pluralendung fehlt; z. B. skepp (sk<sup>ep</sup>), pl. skepp.

## 82. Ein Substantiv nie ohne Artikel einüben!

Aus 78,2 ist uns bekannt, daß das schwedische Geschlecht vom deutschen sehr häufig abweicht. Es ist daher von höchster Wichtigkeit für den Lernenden, sich von vorn herein daran zu gewöhnen, mit jedem neu zu erlernenden schwedischen Substantiv zugleich dessen Geschlecht einzuüben.

Dies geschieht am besten und sichersten, wenn man das zu erlernende Wort stets mit dem unbestimmten Artikel en, ett einübt.

Alsdann trifft man später unbewußt das Richtige, — und hierauf kommt es eben an.

Zum Besinnen auf Regeln über das Genus haben wir beim Sprechen keine Zeit.

Aus vorstehenden Gründen findet der Lernende bei jedem neu auftretenden schwedischen Substantiv auch das Genus durch Hinzufügung des unbestimmten Artikels angegeben und zwar, wenn es vom Deutschen abweicht, in *fetten, schrägen Lettern*.

### Aufgabe 4\*.

Man prüfe sich, ob man nunmehr über die folgenden Begriffe Klarheit erlangt hat: Adjektiv; Numerus; Genus; Artikel; angehängter und vorangestellter Artikel; Kasus; Deklinationen. [76—81].

## 83. Der Satz.

### 1. Satz. Das Kind schläft.

Das Substantiv „Kind“ ist hier mit dem Worte „schläft“ dem Sinne nach verbunden. Durch diese Verbindung erfahren wir, was das Kind tut.

Eine solche Verbindung von Wörtern zum Ausdruck eines Gedankens heißt der Satz.

### 2. Subjekt und Prädikat.

Man unterscheidet verschiedene Satzglieder. Die wichtigsten sind folgende:

1. Das, worüber uns etwas mitgeteilt wird: das Kind. Dies nennt der Grammatiker das Subjekt des Satzes.

2. Das, was von diesem Subjekt (Kind) mitgeteilt, ausgesagt wird. Dies heißt das Prädikat des Satzes: das Kind schläft. Worüber wird uns etwas mitgeteilt? Über das Kind.

Was wird uns vom Subjekt mitgeteilt? schläft.

## 84. Verbet (wä<sup>r</sup>-b<sup>et</sup>) das Verbum oder Zeitwort.

1. Das Wort „schläft“, welches das eben beschriebene Prädikat ausdrückt, gehört einem Redeteil an, der in der Grammatik verb (wä<sup>rb</sup>) genannt wird.

2. Veränderlichkeit resp. Unveränderlichkeit des Verbums in der Zahl. Das Kind schläft. Die Kinder schlafen. In dem ersteren von

\* Aufgaben 1—3 stehen im 1. Briefe.

diesen Sätzen steht das Subjekt im Singular, in dem letzteren im Plural. Die Prädikatsverben haben darum verschiedene Endungen.

Dies ist auch der Fall in schwedischen Sätzen; jedoch sind Singular- und Pluralformen der Prädikatsverben oft gleich. In der schwedischen Umgangssprache werden die Singularformen immer auch für Plural gebraucht.

3. Das Satzband. Min hustru är vacker. Meine Frau ist schön.

A. Soll vom Subjekte nicht gesagt werden, was es tut, sondern wie es beschaffen ist, so brauchen wir dazu:

a) entweder ein Adjektiv: Min hustru är vacker,

b) oder ein Substantiv: det är min hustru das ist meine Frau.

B. Es genügt, aber noch nicht, das Adjektiv oder Substantiv einfach neben das Subjekt zu stellen: min hustru ... vacker, det ... min hustru hätten keinen Sinn, wären kein Satz.

Um vacker, hustru zum Prädikat zu erhalten, d. h. es in Verbindung mit dem Subjekte zu bringen, brauchen wir är, eine Form des Verbums vara (wä-rä) sein.

C. Jede Form dieses Verbums (war, ist zc.), die in dieser Weise Subjekt und Prädikat zu einem Satze verbindet, heißt das Satzband oder die Kopula.

D. In Sätzen dagegen, in denen das Prädikat weder ein Adjektiv noch ein Substantiv, sondern ein Verbum ist, z. B. das Kind schläft, ist das Satzband nicht besonders ausgedrückt; es ist in der Verbalform schläft dem Sinne nach mit enthalten (etwa: das Kind ist schlafend).

85. Welche Redeteile drücken das Subjekt aus?

Das Subjekt kann, wie wir später sehen werden, durch jedes beliebige Wort ausgedrückt werden. Meist ist das Subjekt jedoch ein Substantiv oder ein an dessen Stelle tretendes Pronomen: das Kind schläft; es schläft.

86. Welche Redeteile können das Prädikat bilden?

Das Prädikat kann sein:

a) ein Verbum: hvad gör du?

b) ein Adjektiv (nebst Kopula): min hustru är vacker;

c) ein Substantiv (nebst Kopula): det är min hustru.

Ist das Prädikat ein Substantiv oder Adjektiv, so muß immer das Satzband stehen, denn min hustru ... vacker zc. hätte, wie oben erwähnt, keinen Sinn. Dieses Satzband (är) ist aber bekanntlich auch ein Verbum (Ableitung von vara).

87. Bestandteile des Satzes.

Nach dem Gefagten muß jeder Satz

a) den Gegenstand nennen, über welchen etwas mitgeteilt wird: Subjekt.

b) Das bezeichnen, was mitgeteilt, ausgesagt wird: Prädikat, — und, wenn das Prädikat kein Verbum ist, zugleich

c) die Verbindung ausdrücken, die zwischen Subjekt und Prädikat besteht: Satzband.

88. Wiederholung.

1. Wiederholen wir das bisher Gelernte, indem wir es nur auf deutsche Sätze anwenden:

	Subjekt:	Satzband:	Prädikat:
A.	Karl		arbeitet.
B.	Er	ist	fleißig.
C.	Karl	ist.	(ein) Arbeiter.

Satz A.:

Worüber (über wen) Über „Karl“.

wird etwas ausgesagt, mitgeteilt?

Was ist also „Karl“? Das Subjekt des Satzes.

Welchem Redeteile gehört hier das Subjekt an? Den Substantiven.

Was wird vom Subjekte Karl ausgesagt? Daß er arbeitet.

„arbeitet“ bildet also das Prädikat des Satzes. Welchen Satzbestandteil?

Welchem Redeteile gehört hier das Prädikat an? Den Verben (arbeitet ist abgeleitet von arbeiten).

Weshalb fehlt hier das Satzband? Weil das Prädikat ein Verbum ist [84,3,D].

Satz B.

Worüber (über wen) Über „er“.

wird etwas mitgeteilt?

Welcher Bestandteil des Satzes ist also „er“? Das Subjekt.

Welchem Redeteile gehört hier das Subjekt an? Den Pronomen („er“ steht an Stelle eines vorangegangenen Substantivs).

Was wird vom Subjekte „er“ ausgesagt? Die Eigenschaft „fleißig“.

Welcher Bestandteil des Satzes ist also „fleißig“? Das Prädikat.

Welchem Redeteile gehört hier das Prädikat an? Den Adjektiven.

Welches ist das Satzband? Das Wörtchen „ist“.

Welchem Redeteile gehört das Satzband an? Den Verben („ist“ ist eine Form des Verbs sein).

Satz C.

Hier haben wir ganz gleiche Verhältnisse, nur mit der Abweichung, daß das Prädikat hier durch das Substantiv „Arbeiter“ ausgedrückt ist. Die Sätze A., B., C. zusammen genommen:

Welchen Redeteilen gehört meist das Subjekt des Satzes an? Den Substantiven oder Pronomen (Karl, er).

Welchen Redeteilen kann das Prädikat des Satzes angehören? Das Prädikat kann sein: a) ein Verbum (arbeitet), b) ein Adjektiv (fleißig), c) ein Subst. (Arbeiter).

Welches ist das wichtigste Wort des Satzes?

Das Verbum (arbeitet, ist), weil ohne es keine Verbindung zwischen Subjekt und Prädikat ausgedrückt werden kann.

Wenn das Prädikat ein Adjektiv oder ein Substantiv ist, so muß die Verbindung mit dem Subjekt immer besonders ausgedrückt sein durch ...?

Das Satzband, welches aus einer Ableitung von dem Verbum sein besteht.

Ist aber das Prädikat ein Verbum, — wie wird alsdann das Satzband dargestellt?

Garnicht, denn es ist schon in dem Verbum enthalten. Z. B. ist „Karl arbeitet“ = Karl ist arbeitend“.

Aufgabe 5.

Man verdecke jetzt die rechts stehenden Antworten und beantworte die links gegebenen Fragen aus dem Gedächtnisse.

2. Was tut das Verbum? Legt man uns diese Frage schließlich vor, so werden wir nach dem Vorstehenden antworten:

Das Verbum sagt aus:

- 1. entweder: was das Subjekt des Satzes tut (Handlung): Karl arbeitet;
- 2. oder: was das Subjekt leidet, fühlt (Zustand, Gefühl): Karl kränfelt.

NB. Das Verbum sein (und Ableitungen, wie war, ist etc.) gehört zur leteren Klasse, sofern es als Kopula mit Hilfe des Adjektivs einen Zustand bezeichnet: Karl ist krank.

Aufgabe 6.

Man gebe an (schriftlich) aus dem Satze „Svante säg“: das Subjekt, das Prädikat, das Verbum, den Numerus (die Zahl) und das Genus (das Geschlecht) des Subjekts.

Ferner aus dem Satze „min hustru är vacker“: das Satzband.

89. Adverbet (ad-wär-bet) das Adverb.

1. Nähere Bestimmungen der Verba. Wenn ich sage:

jag säg,

so lasse ich unbestimmt, auf welche Weise, wann, wo etc. ich sah.

Sage ich dagegen:

jag säg bra	gut;
jag säg i går	gestern,
jag säg här	hier,

so habe ich das Verbum se (sē) sehen, von dem säg eine abgeleitete Form ist, durch die Wörter bra, i går, här in Bezug auf Art und Weise, Zeit und Ort näher bestimmt.

Ein Wort, das als Bestimmung des Verbs die Art und Weise, die Zeit, den Ort, überhaupt die näheren Umstände der durch

das Verbum bezeichneten Handlung etc. angibt, heißt Adverb, lateinisch adverbium (ad = zu, bei).

Deutsche Grammatiker nennen das Adverb häufig auch Umstandswort.

2. Nähere Bestimmung der Adjektive. Ein Adjektiv kann auch durch ein Adverb in gleicher Weise näher bestimmt werden; z. B.:

min hustru är mycket vacker.

(Hier bestimmt das Adverb mycket das Adjektiv vacker.)

3. Nähere Bestimmung der Adverbien. Ebenso kann ein Adverb auch durch ein anderes Adverb näher bestimmt werden:

jag säg mycket bra.

(Hier wird das Adverb bra durch das Adverb mycket näher bestimmt.)

4. Noch einige deutsche Beispiele:

- 1. Karl arbeitet fleißig.
- 2. Karl arbeitet sehr fleißig.
- 3. Karl ist sehr fleißig.

In 1 ist fleißig Adverb; es bestimmt, wie die durch das Verb bezeichnete Handlung geschieht.

In 2 wird dasselbe Adverb durch ein anderes Adverb, sehr, noch näher bestimmt.

In 3 ist fleißig nicht Adverb, sondern Adjektiv; letzteres wird durch das Adverb sehr näher bestimmt.

5. Adjektiv und Adverb nicht verwechseln!

Im Deutschen ist also das das Prädikat ausdrückende Adjektiv der Form nach dem Adverb gleich. Im Schwedischen ist dies — wie wir später ersehen werden — meist nicht der Fall. Man verwechsle die Adjektive nicht mit den Adverbien und präge sich fest ein, daß ein Adjektiv sich immer auf ein Substantiv oder Pronomen beziehen muß, das Adverb dagegen auf —?

90. Prepositionen (prē-pö-ßt-schū-nen) die Präposition.

Würde man mich verstehen, wenn ich sagte: när man rest ... Stockholm ... roa sig; det skyddar dig ... gräsprängdheten?

Nein! Denn zwischen den Wörtern rest — Stockholm — roa; dig — gräsprängdheten bestände hier weder eine Beziehung noch Verbindung.

Verstände man mich aber, wenn ich sagte: när man rest upp till Stockholm för att roa sig;

det skyddar dig mot gräsprängdheten?

Ja! Denn jetzt sind rest und Stockholm etc. etc. zueinander in Beziehung, miteinander in Verbindung gebracht.

Welche Wörtchen haben zum Ausdruck dieser gegenseitigen Beziehung oder Verbindung gedient?

Die Wörtchen upp, till, för att, mot. Wir haben es also hier mit einer neuen Art von Wörtern zu tun, welche die Beziehung oder Verbindung ausdrücken, in der entweder:

- a) Gegenstände (man — Stockholm), oder:
  - b) Handlungen und Gegenstände (rest — Stockholm; skyddar — gräsprängd-  
heten)
- zu- oder miteinander stehen.

Da diese Wörtchen immer vor dem Worte stehen, das sie mit dem ihnen vorhergehenden in Verbindung setzen, so haben die Grammatiker ihnen den Namen Präposition gegeben, was wörtlich etwa Vorsetzung, Voransetzung bedeutet.

Im Deutschen nennt man oft die Präpositionen

**Vorwörter**

— und (da sie das Verhältnis eines Substantivs zu einem anderen Worte im Satze bestimmen) auch

**Verhältniswörter.**

**91. Konjunktionen** (fön-jönaf-  
schü'-n<sup>en</sup>) **die Konjunktion.**

Ebenso wie man zwei Wörter durch Präpositionen verbindet, so kann man auch zwei Sätze (d. h. zwei vollständig ausgedrückte Urteile oder Gedanken) miteinander verbinden und in gegenseitige Beziehung bringen.

Hierzu genügen aber die Präpositionen nicht. Wenn ich sage:

så bra man kan må ... man [har] rest upp till Stockholm, so drücke ich zwei verschiedene Sätze aus, die zwar in sich vollständig sind, aber getrennt voneinander stehen und keine Beziehung zueinander haben.

Sage ich aber: så bra man kan må, när man [har] rest upp till Stockholm, so drückt das Wort när, welches zwischen den ersten und zweiten Satz gestellt ist, eine Verbindung zweier Sätze und die Abhängigkeit des zweiten Satzes vom ersten aus.

Ein Wort dieser Art, welches die zwischen Sätzen bestehende gegenseitige Verbindung, Beziehung bezeichnet, nennt man

**Konjunktion,**

was etwa Verbindung (untereinander) bedeutet.

Die Deutschen nennen die Konjunktionen häufig auch Bindewörter.

Man verwechsle die Präpositionen nicht mit den Konjunktionen. Die Präposition hat nur zu schaffen mit —? Die Konjunktion dagegen mit —?

**92. Interjektionen** (in-<sup>te</sup>r-jäf-  
schü'-n<sup>en</sup>) **die Interjektion.**

Wenn ein unvorhergesehener Umstand in uns irgend ein lebhaftes Gefühl verursacht, so ist der Eindruck dieses Gefühls gewöhnlich zu stark und plötzlich, als daß wir es durch mehrere Wörter auszudrücken vermöchten. Ein plötzlicher Ausruf oder Schrei entfährt unserem Munde und bezeichnet mehr oder weniger treu die Art und die Größe oder geringere Lebhaftigkeit unseres Gefühls, z. B.

- (Verwunderung) kors! (k<sup>ö</sup>r<sup>ß</sup>) behüte!
- (Schmerz) aj! (äi) oh weh!
- (Abscheu) fy! (fä) pfui!

Der Deutsche bezeichnet die Interjektion bisweilen auch mit dem Namen **Empfindungswort.**

**93. (Üb. 16-18) G. Konversation.** [55]

1. Wann hatte Svante geheiratet?
2. Was sagte Svante über die Heirat?
3. Was sagte Svante betreffs seiner Frau?
4. Welches Lob gab er ihr ferner?
5. Was fragte er schließlich Pelle?
6. Was antwortete er hierauf?
7. Wie drückte er sein Erstaunen darüber aus, daß Svante verheiratet war?
8. Was versetzte Svante hierauf?
9. Wo befanden sich die beiden Freunde?
10. Was sagte Svante, wolle er tun, wenn er sich nicht auf diesem Platz befände? [Jag skulle etc.]
11. Was wollte er zeigen? [Freundes?]
12. Was sagte Pelle über den Mondschein seines?
13. Was hat Pelle seinen Freund nicht zu tun?
14. Was sagte Pelle über sein Haar?

**94. (Üb. 19) H. Gespräche.** [59]

**— Gespräch 4. —**

blir*	(blir)	wird
min	(mīn), M. mina	mein
	(mī'-nā)	

en sko III † r.	(skū)	Schuh
färdig	(fä'-rdi)	fertig

**1. När blir mina sko'r färdiga?**

\* In der schwedischen Umgangssprache werden nie die Pluralformen der Verben gebraucht [84,2]; „blir“ ist hier mit „werden“ zu übersetzen.

† Die römischen Ziffern nach den Substantiven geben die Deklination [81] an.

i morgon*	(i-mö`R-ön)	morgen
herrn <i>n.</i>	(härn)	der Herr
få	(fö)	befommen
dem	(däm)	ſie

**2. I mo`rgon skall herrn få dem.**

\* Das g ist in dieſem Worte meiſt ſtumm.

det	(dä)	eſ, daſ
sagt*	(ſäſt)	geſagt
många	(mö`n <sup>a</sup> -ä)	viele
<i>en</i> gång III <i>r.</i>	(gön <sup>a</sup> )	einmal

**3. Det har ni nu ſagt så må`nga gånger.**

\* g vor t wird wie t geſprochen.

alldeles	(äl`d <sup>e</sup> -l <sup>e</sup> ß)	ganß
säkert	(ſä`f <sup>e</sup> t)	ſicher

**4. Ja, men nu` är det alldeles säkert.**

lita	(li`tä)	ſich verlaſſen
då	(dö)	denn

**5. Kan jag li`ta på det då?**

jag försäkrar (jö`rſä`f-räR) ich verſichere  
hedersord V *n.* (h<sup>e</sup>`d<sup>e</sup>rſ-örb) Ehrenwort

**6. Ja, jag försä`krar på, hedersord.**

nå	(nö)	nun
då	(dö)	dann
tror	(trör)	glaube
er	(er)	Sie, Ihnen

**7. Nå, då` tror jag er.**

— Geſpräch 5. —

en tidning II *r.* (ti`d-nin<sup>a</sup>) Zeitung

**1. Hvad\* har ni för ti`dningar?**

\* Das d in hvad iſt in der Umgangſprache ſtumm.

alla	(äl`ä)	alle
------	--------	------

*ett* slag V *n.* (ſläg); Gen.

slags (ſläſſ) Art

Göteborgs- (jö`t<sup>e</sup>-bö`rjß- Göteborger  
tidning II *r.* ti`d-nin<sup>a</sup>) Zeitung

**2. Jag har alla (slags) Götebo`rgstidningar.**

ge	(j <sup>e</sup> )	gib, geben Sie
mig	(mäi)	mir, mich
Handels-	(hän`d <sup>e</sup> ſſ-ti`d-	die Handels-
tidningen	nin <sup>a</sup> -en)	zeitung

**3. Ge mig då Handelstidningen.**

var	(vär)	ſei, ſeien Sie
så	(ſö)	ſo
god	(göd)	gut
var så god	(vä`rſö-gü)	bitte

**4. Va`r så god.**

kostar	(kö`ſ-tär)	koſtet
--------	------------	--------

**5. Hvad ko`star den?**

tio	(ti` <sup>e</sup> )	z <sup>ehn</sup>
öre <i>n.</i>	(ö`r <sup>e</sup> )	Dre = 1,12 Pf.

**6. Ti`o öre.**

— Geſpräch 6. —

vill	(v <sup>il</sup> )	will
äta	(ä`tä)	effen
enkel	(än <sup>a</sup> -fel)	einſach

*en* smörgås II *r.* (ſmö`r-göſ) Butterbrot

**1. Vill herr Svensson äta en enkel smö`rgås med oss?**

tackar	(tä`f-är)	danke, bitte
ödmjukast	(ö`d-mjü-fäſt)*	ergebenſt
förorsakar	(jö`r-ü-rſä-fär)	verurſachen
<i>ett</i> besvär V <i>n.</i>	(b <sup>e</sup> -ſvä`r)	Befchwerde, Mühe

förorsakar besvär läſtig fallen

**2. Å, jag ta`ckar (ödmjukast, om jag inte förorsakar besvä`r.**

för	(föR)	für
all	(äl)	all, jede
del	(del)	Teil
Nej, för all del		nein, keineswegs
får	(föR)	muß, darf
ta	(tä)	nehmen
som	(ſöm)	wie

stig. in (ſtig-<sup>i</sup>n) { ſteigen Sie ein;  
treten Sie näher!

alltså (äl`t-ſö) alſo

**3. Nej, för a`ll del, herr Svensson får ta` det, som vi ha`r det. Var så god och stig i`n, alltså!**

tusen	(tä`ſ <sup>e</sup> n)	tauſend
tack V	(täſ)	Dank

**4. Tu`sen tack!**

skall	(ſſäl)	wird, ſoll, will u.
väl	(vääl)	wohl
oss	(öſſ)	unſ
ha	(hä)	haben
snaps	(ſnäpſſ)	Schnapſ
först	(föRſt)	zuerſt
mitt	(m <sup>it</sup> ) ( <i>neutr.</i> )	von min (m <sup>in</sup> ) mein

nya (nä`ä) neu  
*ett* brännvin (brän`n-m<sup>in</sup>) Branntwein

**5. Vi skall väl ha` oss en snaps först af mitt nya brännvin?**

smaka	(ſmä`fä)	ſchmecken
skönt	(ſchönt)	ſchön

\* Wird in der Umgangſprache in Verbindung mit tackar abgefürzt in mjukast (mjü`fäſt).

grosshand- larn	(grö`ß-hän- lä`n)	der Großhändler
alltid	(ä`l-ti)	immer, stets
sådant	(sö`-dänt)	solches
förträffligt	(fö`-trä`f-lit)	vorzügliches

6. Ja, de`t skall smaka skönt; grosshandlarn har alltid ett sådant förträffligt brännvin.

— Gespräch 7. —

jaså	(jä`ß-ö)	ach so
kommer	(kö`m-ö`r)	kommt (kommen)
äntligen	(ä`nt-li-g`n)	endlich

1. Jaså, ni ko`mmer äntligen?

väntat	(vä`n-tät)	gewartet
--------	------------	----------

2. Hur så`? Här ni vä`ntat på mig?

utan	(ü`-tän)	ohne
började	(bö`r-jä`-d`e)	fang an
bli	(bli)	werden
rätt	(rät)	recht
en kväll III r. (fwäl)		Abend

3. Ja, det är inte u`tan, och klockan började bli rätt my`cket på kvällen.

kunde	(kö`n-d`e)	konnte
verkligen	(vä`r-f-li-g`n)	wirlich

komma	(kö`m-ä)	kommen
ifrån	(i`-frö`n)	von
komma ifrån		los kommen
förr	(fö`r)	früher

4. Jag kunde ve`rkligen inte komma ifrån förr.

göra	(jö`-rä)	tun
------	----------	-----

5. Jaså, det har varit my`cket att göra i dag?

ovanligt	(ü`-wän-lit)	ungewöhnlich
----------	--------------	--------------

6. Ja, ovanligt.

tänkte	(tä`n`f-t`e)	dachte
annars	(ä`n-ä`r`ß)	sonst
stilla	(stl`-ä)	still
en tid III r. (tið)		Zeit
en rötmanad III r. (Rö`t-mö`-näd)		Grundstige

7. Jag tänkte annars, att det var den sti`lla tiden nu så här i rötmanaden.

en affär III r. (ä`-fj`r)	Geschäft	
lika	(li`-fä)	gleich, ebenso
ett år V. n. (ö`r)	Jahr	
om	(öm)	umher; hindurch
vår	(wö`r)	unser

8. Nej, i vä`r affär är det lika mycket att göra året om.

95. (Üb. 22.)

J. Fließendes Lesen.

[60].

Är du gi`ft? — Ja, för ett ha`lft år sen. Det är en sa`k, som i alla fall ska` ske ... och hu`stru min är va`cker som tu`san, ska` du tro` ... och tala`ngfull och gla`d. Ja`, vet du, det finns inte må`nga kvinnor, som gå u`pp mot he`nne, de`t kan jag säga dig i förtroende. Nå, hvad gör du` nu för tiden?

— Ja`g? Ahjo, jag revide`rar — men kors, att du` är gift!

— Ja, än se`n, hvad är de`t att gapa åt så förskräckligt? Hvarför skulle inte ja`g kunna vara gift så väl som alla a`ndra? Om det inte vore midt på Gustaf Adolfs to`rg, så skulle jag ta` ha`tten af mig och vi`sa dig, att jag inte har ett grätt strå` i håret, och hvad mitt må`nsken beträffar ...

— Så är det väl de`t, som skyddar dig mot grå`sprängdheten, kan jag tä`nka. Men tag nu inte humö`r, ty du ska` ve`ta, att fast jag är grå` med beske`d, så är ja`g också gift.

(Üb. 23-25) K. Gute Übersetzung. [61]

derart zu machen, daß man unter jedem Worte des Textes A. angibt, zu welchem Redeteil das Wort gehört; z. B.

96. L. Besondere Aufgaben. [64]

(Die Aufgaben 4—6 stehen in 82 und 88.)

Ja, för ett halft år sen u. f. w.  
interj. prp. art. adj. subst. adv.

Aufgabe 7. (Grammatikalische Analyse.) Die vollständige grammatische Analyse des schwedischen Textes dieses Briefes ist

Ist man über ein Wort ungewiß, so unterlasse man dessen Bezeichnung. In der nächsten Lektion wird der nötige Aufschluß gegeben werden.

**Aufgabe 8.** Vorläufig einzuüben [58] und nähere Erklärungen abzuwarten:

**hafva** (hä'-wä) **haben.**

1. jag har	(jäg här)	ich habe
du har	(dū här)	du hast
ni har	(nī här)	Sie haben (eine Person)
han har	(hän här)	er hat
hon har	(hün här)	sie hat
man har	(män här)	man hat
vi hafva	(wī hä'-wä)	wir haben
I hafven	(ī hä'-wä)	Ihr habet
ni hafva	(nī hä'-wä)	Sie haben (mehrere Personen)
de hafva	(dē hä'-wä)	sie haben. (Personen)

**vara** (wä'-rä) **sein.**

2. jag är*	(jäg är)	ich bin
du är	(dū är)	du bist
ni är	(nī är)	Sie sind (eine Person)
han är	(hän är)	er ist
hon är	(hün är)	sie ist
man är	(män är)	man ist
vi äro	(wī ä'-rū)	wir sind
I ären	(ī ä'-rū)	Ihr seid
ni äro	(nī ä'-rū)	Sie sind (mehrere Personen)
de äro	(dē ä'-rū)	sie sind. (Personen)

\* Das r in är ist in der Umgangssprache stumm.

**kunna** (fö'-nä) **können.**

3. jag kan	(fän)	ich kann
du kan	(fän)	du kannst
han kan	(fän)	er kann
vi kunna	(fö'n-ä)	wir können
I kunnen	(fö'n-ä)	Ihr könnt
de kunna	(fö'n-ä)	sie können.

**vilja** (wī'l-jä) **wollen.**

4. jag vill	(wīl)	ich will
du vill	(wīl)	du willst
han vill	(wīl)	er will
vi vilja	(wī'l-jä)	wir wollen
I viljen	(wī'l-jä)	Ihr wollt
de vilja	(wī'l-jä)	sie wollen.

**icke** (i'f-ē) **nicht.**

**Aufgabe 9.** Nun zu übersetzen:

5. jag har icke	6. jag är icke
du har icke	du är icke
han har icke	han är icke
vi hafva icke	vi äro icke
I hafven icke	I ären icke
ni hafva icke	ni äro icke
de hafva icke.	de äro icke.

7. jag kan icke  
du kan icke  
han kan icke  
vi kunna icke  
I kunnen icke  
ni kunna icke  
de kunna icke.

8. jag vill icke  
du vill icke  
han vill icke  
vi vilja icke  
I viljen icke  
ni vilja icke  
de vilja icke.

9. kan jag icke?  
kan du icke?  
kan han icke?  
kunna vi icke?  
kunnen I icke?  
kunna ni icke?  
kunna de icke?

10. vill jag icke?  
vill du icke?  
vill han icke?  
vilja vi icke?  
viljen I icke?  
vilja ni icke?  
vilja de icke?

## 97. Inhaltsverzeichnis (Register).

1. Der Lernende muß irgend etwas haben, das ihn zurechtweist, sobald er etwas in den Briefen nachsuchen oder aufschlagen will und zwar muß dieses Zurechtweisen schnell erfolgen, denn Zeit ist Geld.

Der Stoff der Briefe zerfällt in zwei voneinander zu unterscheidenden Gruppen: 1. Gruppe: Bedeutung der einzelnen Wörter und ihre Aussprache; 2. Gruppe: alles übrige, wie wir es z. B. für den ersten Brief auf Seite 31 und 32 zusammengestellt haben.\*

2. **Wortregister = Langenscheidts Taschen-Wörterbuch** [29, 2]. Die erwähnte Gruppe betrifft demnach nur das sprachliche Baumaterial und seine Beschaffenheit (d. h. von den einzelnen Wörtern: Wortbedeutung und Aussprache). Alles Hierhergehörige findet man in unserm Taschenwörterbuch ohne Zeitverlust an seinem alphabetischen Platze.

3. **Grammatikalisches oder Sachregister.** Für alles übrige aber, für den Grundriß und Bauplan, also für die auf den Zusammenhang bezüglichen Regeln (Grammatik etc.) dient das „Grammatikalische Sachregister“.\*\* In diesem haben wir für den Lernenden die Mühe des Aufzeichnens aller vorkommenden Verhältnisse übernommen; er braucht nur nachzuschlagen.

\* Jedem einzelnen der übrigen Briefe ein solches besonderes Register zu geben, wäre unpraktisch. Hat man alle 36 Briefe durchstudiert und will später etwas auffuchen, so könnte es einem begegnen, daß man, um das Gesuchte zu finden, 36 verschiedene Register nachsehen müßte.

\*\* Das vorrätige gedruckte Sachregister kann jederzeit gegen Einwendung von 2 Mark bezogen werden. Diese 2 Mark werden bei der Bezahlung des 2. Kursus abgezogen. Wer es nicht früher bestellt hat, erhält es beim Bezahlen des 2. Kursus umsonst.